

von ihm den solcher Ehre gewiß ungewohnten schlechten Rothspohn, indem sie sich ihre Feldflaschen füllen ließen. Der König trank aus einem abgebrochenen Tulpenglase, Bismarck kaute vergnüglich an einem großen Stück Kommisbrot — die Situation war eine so außerordentliche, daß der seitens eines hohen Herrn, dem Schlachtenmaler Otto Günther, gewordene ehrende Auftrag, ein Bild dieses denkwürdigen Augenblicks zu entwerfen, dieselbe dem deutschen Volke zu einer unvergeßlichen machen wird.

Am Morgen darauf inspicierte der König das Schlachtfeld; Achtung den Thränen, welche beim Anblick des grauenhaften Glends seinen Augen entquollen — er konnte nicht anders; mögen Diejenigen es verantworten, welche in erbärmlicher und niederträchtiger Ueberhebung sich über das schreckliche Schicksal zu stellen wagten.

Pont à Mousson, 22. August. Die Franzosen selbst geben ihren Verlust an Verwundeten in der Schlacht bei Gravelotte auf 15,000 Mann an, dazu kommen aber noch etwa 5,000 Tote und außerdem wurden an Gefangenen aus diesem Treffen bis heute Morgen circa 3,000 Mann hier durchgebracht, so daß sich der Gesamtverlust der Franzosen demnach auf mindestens 23,000 Mann beläuft.

Furchtbar, das wird von allen Seiten bestätigt, sind aber auch unsere Verluste. Dem Kronprinzen, so versichert ein Generalstabsoffizier, sind, als ihm die ganze Größe derselben bekannt wurde, die hellen Thränen in die Augen getreten. Mehrere Stunden später soll er noch, den Kopf in die Hand gestützt, ohne Jemand vor sich zu lassen, sinnend dagefessen haben.

* Die bisher zum Schutz der Küsten verwendete 17. Division (9. Armeecorps) geht jetzt nach Frankreich ab, wo die 18. Division bekanntlich schon steht. Es ist dies der beste Beweis, daß für unsere Küsten nichts zu befürchten ist. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begiebt sich ins königliche Hauptquartier.

* Die Bewohner der Dörfer bei Straßburg sind jetzt zu Schanzarbeiten kommandirt und ziehen mit faurem Gesicht dazu aus. Das Requiriren geht lustig und werden jetzt von den feindlichen Dörfern auch Gelder eingetrieben. So muß das Dorf Erstein 180,000 Fr., Wolstein sogar 300,000 Fr. zahlen. Die Bauern haben jetzt Executionstruppen bekommen.

Die Linie der Maas, welche man vor Kurzem nächst der Mosellinie als einen wichtigen Abschnitt der Kriegsführung betrachtete, bietet jetzt dem Vormarsche der deutschen Truppen keine Schwierigkeit dar; schon geben die Vorposten unserer Südararmee bis an die Aube und an die Marne, und in Kurzem wird der Kronprinz die feindliche Armee in dem letzten Gebietsabschnitte vor Paris auffuchen.

Die bereits erprobte und ruhmreiche Kronprinzliche Armee, in welcher Nord- und Süddeutschland in herzlichster Waffenbrüderschaft vereint sind, wird, so Gott will, im Herzen Frankreichs erfolgreich beendigen, was sie am Rhein herrlich begonnen hat.

— Ueber die Zusammensetzung der gegen Paris marschirenden Heere erfahren wir, daß der Kronprinz das 4., 5., 6., 11. Armeecorps, die Baiern, Württemberger und Badenser führt, und daneben eine 4. Armee aus dem 12. (sächsischen) Armeecorps und der preussischen Garde unter der Führung des Kronprinzen von Sachsen gebildet ist.

— Die Kronprinzliche Armee, welche bisher in naher Verbindung mit der II. Armee ihren Vormarsch nach der Mitte Frankreichs über Nancy fortgesetzt, bis zur Entscheidung bei Metz aber eine kurze Zeit innegehalten hatte, rückt nunmehr in tüchtigen Märschen weiter fort.

Berlin, 27. August. Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge ist die Bildung dreier neuen Reserve-Armeen angeordnet, am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg, bei Berlin unter Canstein, bei Glogau unter Löwenfeld.

— Die Gefechte resp. Schlachten am 14., 16. und 18. d. werden, wie die „K. Z.“ berichtet, nach des Königs Anordnung die Namen Courcelles, Bionville, Gravelotte führen.

* In den nächsten Tagen werden unter Führung des Lieutenants von Wolffersdorff 15 4pfündige u. 7—8pfündige französische Geschütze in Berlin eintreffen und voraussichtlich dort deponirt werden. Dieselben wurden mit noch 4 Mitrailleurseisen, 31 Munitionswagen, 13 Munitions-Hinterwagen, 14 Infanterie-Patronenkarren und verschiedenen Waffen im Gefecht bei Weissenburg von preussischen Truppen erobert. Die Munitionswagen und Waffen werden in Magdeburg resp. Erfurt verbleiben.

* In Gorze, dem französischen Städtchen, wo das Gefecht am 16. Aug. stattfand, wurde von den Einwohnern auf preussische Verwundete geschossen, was die arme Stadt bitter büßen mußte. Ein Kerl wurde an einer Stange in der Stadt aufgehängt, als warnendes Beispiel, und dann noch mit Bajonetten erstochen. An vielen anderen dieser fanatisirten Menschen sollen unsere Soldaten aber schon Lynch-Justiz geübt und ihnen an Ort und Stelle eine Kugel durch den Kopf gejagt haben. Es wurde auch ein dem Heere als Marktender folgender Halblunke gefesselt durch Feldgendarmen eingebracht, der die Gefallenen beraubt, ja sogar einen sich gegen die Abnahme seiner Börse wehrenden preussischen verwundeten Offizier ermordet haben soll. In seinem Besitz fand man nicht weniger als 17 Uhren, 8 Ringe und sonstige Kostbarkeiten, nebst einer Summe von ca. 500 Thlr. in deutschen und französischen Münzen.